

Krallen, stets hart an den Leib gedrückt, nach vorn gerichtet halten (eine Ausnahme kann nur unter den einzelnen Geierarten, welche sich fast ausschließlich vom Nas nähren [als Gyps fulvus und Vultur monachus] stattfinden). Nur viele Arten der Falken, ferner der Sperber und andere über das niedrige Terrain streifende Raubvögel halten oft bei ihren Raubstreifzügen die Fänge etwas vom Körper sichtbar über dem Gefieder vorgestreckt und öffnen sogar beim plötzlichen Anblicke irgend eines kleinen beweglichen oder rauschenden Dinges ihre Krallen.

Dasselbe kann man beim Mäusebussard und Turmfalken beobachten, welche zur Erspähung ihrer Beute oftmals sekundenlang zitternde Schwingungen mit den Flügeln an einer Stelle in der Luft in mäßiger Höhe ausüben (Nütteln). Auch während einer Verfolgung durch mindere Verwandte oder Krähen bewegen sich fast alle Raubvögel mit offenen, nach vorn gerichteten Fängen; dasselbe geschieht auch bei Anbringung eines Schusses auf selbe, hauptsächlich wenn der Vogel mit welchem Schrotkorn getroffen wird, hierbei ist bei genauer Beobachtung am deutlichsten zu ersehen, aus welcher Lage die Fänge ausgestreckt werden.

Zur Annahme, daß manche Raubvögel mit nach rückwärts gestreckten Beinen fliegen, dürfte der Umstand führen, daß bei schwerer Beute der Vogel faktisch seine Fänge etwas weiter vom Leibe gestreckt führt, und bei kleiner Beute, namentlich beim Wanderfalken, Habicht, Sperber, solche meist immer gegen rückwärts gewendet, jedoch mit gegen vornegerichteten Fängen, getragen wird; ersteres jedoch ist der Last der Beute, deren Gewicht allein dem Vogel die Fänge herunter, daher anscheinend nach rückwärts zieht, letzteres aber der List und großen Umsicht des Vogels — der seine Beute gegen seine Gattungsgenossen dadurch besser gedeckt zu haben scheint — zuzuschreiben. <sup>1)</sup>

Forsthaus Wiszoka-Makow, Trencsiner Comit.

Rudolf Matter,

freiherrlich von Pappercher Revierförster“.

### Kleinere Mitteilungen.

**Lanius excubitor var. Homeyeri.** Anfang dieses Monats übersandte mir mein Freund, Gutsbesitzer und Jagdpächter F. Kröber-Wildenbörten, neben einem sehr schön rostrot gefärbten Accipiter nisus (♂) einen Raubwürger der von excubitor abgezweigten Subspecies Homeyeri mit den charakteristischen reinweißen äußersten Schwanzfedern. Da ich selbst anderweiter Inanspruchnahme wegen am Ausstopfen desselben verhindert war, so präparierte ihn mein Kollege Schred. Der seltene Vogel wird auf Wunsch des Herrn Dr. Koepert dem naturhistorischen Museum

<sup>1)</sup> Vergl. hierüber auch Liebes Ansicht auf Seite 215 d. Jahrganges 1894 der ornithologischen Monatschrift.

zu Altenburg dediziert werden. Im Magen fanden wir die Läufe und sonstigen Ueberreste eines Fringilliden.

Schmölln, 25. Februar 1895.

Edwin Müller, Lehrer.

**Merkwürdige Standorte von Vogelnestern.** Gelegentlich einer Suche nach Vogelnestern entdeckte ich in einer dichten Feldhecke auch ein Stieglitznest, das mir durch seinen sonderbaren Stand auffiel, da ich nie etwas ähnliches beobachtet hatte. Das nur aus Schafwolle erbaute mit fünf halbflügigen Jungen besetzte Nest stand auf einem  $1\frac{1}{2}$  m hohen Hainbuchenstumpf. — Nach einigen Tagen fand ich das Nest zerstört. — Aber auch durch dieses Unglück ließ sich das harmlose Ehepäarchen nicht abschrecken, sein neues Heim in ähnlich leichtsinniger Weise aufzuschlagen. Das kurze Zeit nach dem ersten Mißgeschick fertig gestellte, fast nur aus Schafwolle, durchwebt mit einigen Ranken einer Galiumart, erbaute Nest stand etwa in 200 Schritt Entfernung von dem ersten auf dem etwa  $1\frac{3}{4}$  m hohen Kopf einer ziemlich dicken Weide am Rande eines Baches. — Ob es sich nun um ein junges, unerfahrenes Stieglitzpaar handelte, kann ich nicht sagen, doch möchte ich es nicht annehmen, da beide Nester sehr sorgfältig und aus dem gewähltesten Materialien erbaut waren. — Wäre nicht der Fall denkbar, daß das Stieglitzpäarchen erst infolge schlimmer Erfahrungen zu dieser abnormen Wohnungswahl gekommen ist? Vielleicht war den Vielgeplagten ein früheres, auf schlanken Zweigen erbautes Nest vom Winde aus seiner luftigen Höhe herabgeworfen, sodaß sie nun ihre Zuflucht zu einer soliden Unterlage nahmen; denn in beiden Fällen standen die Nester nicht etwa auf Nebenzweigen, sondern unmittelbar auf dem Kopf fester Stämme.

Daß selbst die **Singdrossel**, die doch sonst ein ziemlich scheues Wesen zur Schau trägt, bisweilen recht unvorsichtig in der Wahl ihres Nistplatzes sein kann, zeigt folgender Fall. Das betreffende Nest stand in einer sehr dünnen, lockeren Hecke, unmittelbar an einem vielbegangenen und befahrenen Wege etwa  $\frac{3}{4}$  Fuß hoch vom Boden entfernt und war mit einer wahrhaft aufdringlichen Harmlosigkeit angelegt, sodaß es jedem Vorübergehenden sofort auffiel, besonders, als es mit Jungen besetzt war. Wider alles Erwarten brachten die leichtsinnigen Eltern ihre unter beständigen Gefahren großgewordene Kinderschar groß.

Berlin.

Uhdn.

## Vitterarisches.

### Vitterarisches aus Ungarn.

Von Ladislaus Keneffey von Keneffe.

Jüngst erschien in der Ausgabe der Ungarischen Ornith. Centrale ein Werk,<sup>1)</sup> welches die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich zu ziehen verdient. Selbes — von Otto

<sup>1)</sup> Die Elemente des Vogelzugs in Ungarn bis 1891. Mit 1 Uebersichtskarte, 4 Detailkarten und 4 Tabellen. Budapest. Gr. 4°. 212 S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Edwin, Uhden

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 285-286](#)